

Frauenzentrale Graubünden : Dachverband mit 75jähriger Geschichte

Autor(en): **Räber-Schleiss, Cathrin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch**

Band (Jahr): **59 (2017)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauenzentrale Graubünden – Dachverband mit 75jähriger Geschichte

Cathrin Räber-Schleiss

Die Frauenzentrale Graubünden (fg) wurde 1939 durch verschiedene Frauenvereine als Dachverband gegründet. Sie hatte zum Ziel, die Zusammenarbeit zu «Frauenfragen» zu festigen und ihre Einschätzungen wirksam gegen aussen zu vertreten. In den ersten Jahren war sie hauptsächlich mit dem Aufbau und der Organisation des zivilen und militärischen Frauenhilfsdienstes ausgelastet. Noch während der Kriegsjahre bündelte sie die gemeinsame Energie in Richtung der gesetzlichen und gesellschaftlich-wirtschaftlichen Gleichstellung der Frauen.

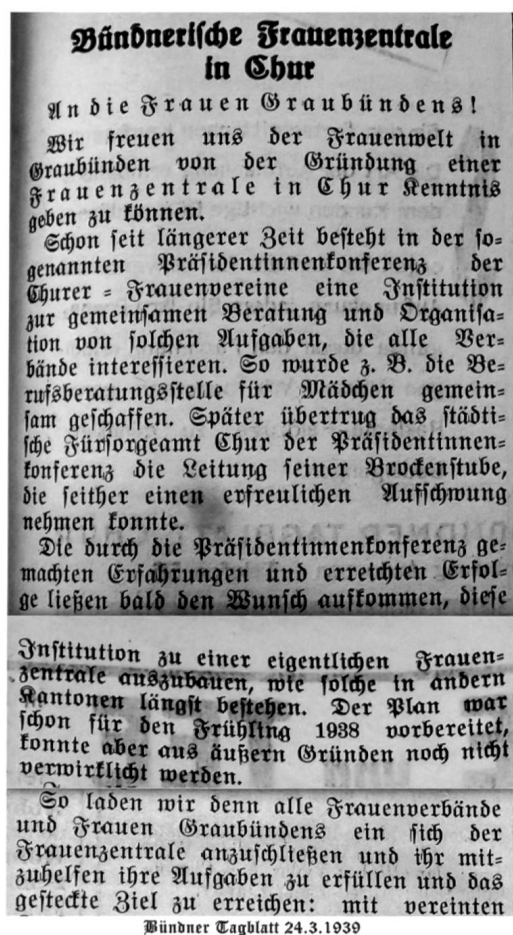
Heute fördert die Frauenzentrale die Gleichstellung durch Empowerment. Sie bringt sich in die gesellschaftspolitische Diskussion ein und bestärkt sowohl Frauen, für ihre Interessen in Beruf und Familie, Politik und Gesellschaft einzustehen, als auch ihre Mitglieder, die Gleichstellung von Frau und Mann in Graubünden einzufordern.

Die Frauenzentrale führt ein professionelles Dienstleistungsunternehmen und berät Frauen wie auch Männer vertraulich und kostengünstig in Budgetfragen, in allgemeinen Rechtsfragen, beim Alimenteninkasso und bei Fragen zu Arbeit und Beruf.

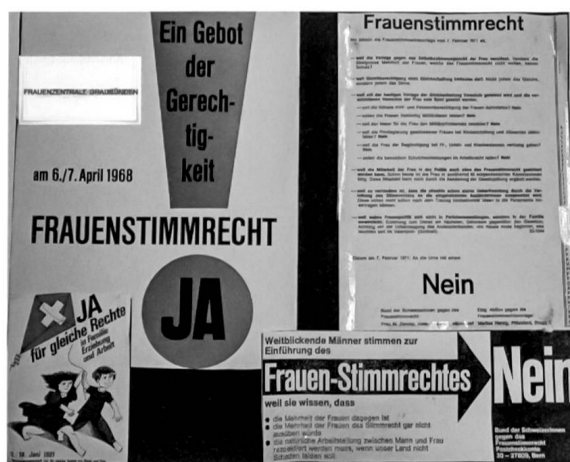
Sie stellt sich kreativ zukünftigen Herausforderungen, bietet Weiterbildung zu aktuellen Themen an, die Frauen und Männer bewegen, und unterstützt mit Vereinsführungen ad interim.

Mitgliedschaft und Vernetzung

Die Frauenzentrale Graubünden (fg) zählt rund 500 Einzelmitglieder und 70 Kollektivmit-



Gründung der Bündnerischen Frauenzentrale in Chur. 1939. (Quelle: BT 24.3.1939)



Collage von Plakaten zum Frauenstimmrecht. (Quelle: Frauenkulturarchiv)



Lohnleichheitsmobil 2016. (Quelle: fg)

glieder (Frauenvereine, Kant. Dachverbände usw.) und mit diesen rund 15 000 Frauen im Hintergrund. Die Verbindung zu den übrigen 15 Frauenzentralen in der Schweiz und den grossen schweizerischen Dachverbänden ist gegeben und wird je nach Bedarf genutzt.

Neben Mitgliederbeiträgen, Legaten und Spenden gibt es für die einzelnen Dienstleistungsbereiche Leistungsvereinbarungen mit dem Bund bzw. dem Kanton. Diese Dienstleistungen bringen (noch) keinen vollständig kostendeckenden Selbstertrag. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit muss mit entsprechender Projektfinanzierung und Fundraising gearbeitet werden.

Blick zurück und in die Zukunft

Zu Beginn stand bei der Frauenzentrale Graubünden ganz klar die Bildung von Frauen und

Mädchen und die Förderung von deren Rechten im Vordergrund. Ebenfalls viel Energie wurde in die Gründung verschiedener Fachberatungsstellen investiert (vgl. unten die Chronologie). Mit der rechtlichen Gleichstellung haben die Beratungen im Dienstleistungsbereich der fg mehr Gewicht gewonnen und wurden qualitativ und quantitativ ausgebaut. Die Gründung des Frauenhauses Graubünden ist vorläufig die letzte «Tochter» der Frauenzentrale. Mit dem Ausbau des Sozialstaates sind viele Dienste an der Allgemeinheit, die in der Vergangenheit unter anderem von den Frauenvereinen geleistet wurden, verstaatlicht worden. Als Beispiel dazu mögen die Nachbarschafts- und Heimhilfe gelten, die alle in die Spitex übergegangen sind. Die zunehmende Professionalisierung verlangt vereinheitlichte Strukturen, Qualitäts- und Quantitätsanforderungen, die die ehrenamtlich tätigen Frauenorganisationen nicht mehr leisten können. Sind wie in



Team fg im Jahr 2015. (Quelle: fg)

vielen Vereinen die Mitglieder auch bereits in einem sehr fortgeschrittenen Alter, wird die Besetzung des Vereinsvorstandes zum Problem und die verbleibenden Aufgaben können nicht mehr zufriedenstellend gelöst werden. In diesem Bereich unterstützt die fg mit Vereinsberatung und Vereinsführung ad interim. Zur Zeit gibt der allgemeine Finanzierungsdruck bei der fg selbst grosse Aufgaben zu lösen. Die fg muss neue «rentierende» Geschäftsfelder suchen und/oder im Bereich Öffentlichkeitsarbeit Kosten abbauen.

In der Frauenzentrale Graubünden ist die Nachfolge im Vorstand gut geregelt. Klare Strukturen und die Möglichkeit, als Fachfrauen Wis-

sen einzubringen (Finanzen, Kommunikation, Bildung, Sozialarbeit), macht die Arbeit interessant und befriedigend. Das Netzwerk der fg wird mit jeder neuen Vorstandsfrau erweitert, und diese kann ihrerseits neue, wertvolle Kontakte knüpfen und nutzen.

Für Emanzipation und Gleichstellung der Frauen

Bei der Gründung setzte sich die Frauenzentrale Graubünden (fg) aktiv für die Berufsberatung für Mädchen ein. Es herrschte die Überzeugung, dass «die Untüchtigkeit der Frauen» Ursache der Not und Verarmung sei. Deshalb trieb die Frauenzentrale die Ausbildung und Berufstätigkeit der Frauen voran und kämpfte für die Gründung einer Töchterschule. Die fg wurde zu-



Die Frauenzentrale Graubünden fg gratuliert Eveline Widmer-Schlumpf am 25. Mai 2008 zu ihrer Wahl in den Bundesrat. (Quelle: fg)



Präsidentin Cathrin Räber-Schleiss (l.) und Vizepräsidentin Ruth Nieffer (r.) im Bundesratszimmer anlässlich eines Besuchs im Jahr 2009. (Quelle: fg)

nehmend auch als politische Stimme wahrgenommen und forderte die Wählbarkeit von Frauen in kantonale Behörden. Es war für die Frauen und ihre fehlende öffentliche Stimme noch ein langer, beschwerlicher Weg mit einer Vielzahl von Aktionen, wie zum Beispiel der Durchführung von Staatsbürgerlichen Abenden für Frauen, bis nach wiederholten, höchst intensiven Abstimmungskämpfen 1971 endlich das Frauenstimmrecht angenommen wurde. Mit jedem gesetzlichen Schritt in die Gleichberechtigung, wie dem Eherecht (1988), informiert die Frauenzentrale, z. B. über ihre Rechtsberatung, die Frauen direkt im gelebten Alltag. Immer aktiver wird die Frauenzentrale auch, wenn es um die Unterstützung von Kandidatinnen für die politischen Ämter geht. Die erste mit Erfolg gewählte Regierungsrätin – Ehrenmitglied der Frauenzentrale – wird 10 Jahre später mit einer grossen, von der fg lancierten Solidaritätsaktion zur Annahme ihrer Wahl in den Bundesrat motiviert.

Die gelebte Gleichstellung in Graubünden ist bis in die Gegenwart erklärtes Ziel der Frauenzentrale Graubünden. Dabei spielt die Überzeugung mit, dass wirkliche Gleichstellung nur mit den Männern im Zusammenspiel möglich ist. Die fg wählt darum 2014 den ersten Mann in den Vorstand und bezieht wenig später die Vertreter der Männerbewegung Graubünden punktuell in erste Projekte ein, z. B. zum Thema Lohngleichheit.

75 Jahre Frauenzentrale Graubünden

- 1939 Gründung der Frauenzentrale Graubünden (fg)
- 1940 Die fg organisiert den zivilen und mustert 700 Frauen für den militärischen Frauenhilfsdienst.
- 1945 Gründung erste Konsumenten-Beratungsstelle
- 1950 Gründung Vermittlungsstellen für Heimpflegerinnen
- 1955 Gründung Fachstelle für Rechtsberatung
- 1959 Gründung Mütter- und Elternschule; der fg gelingt es, die erste Jugendrichterin zu stellen.
- 1967 Gründung Verein Alimenteninkasso
- 1968 Gründung der Beratungsstelle für Familienplanung
- 1971 Das Frauenstimmrecht wird auch mit Hilfe der fg endlich angenommen.
- 1971 Gründung Fachstelle für Budgetberatung
- 1989 Gründung Frauenhaus Graubünden, fg ist Trägerin für zwei Jahre.
- 1997 Gründung Fachstelle Beratung für Arbeit und Beruf
- 1999 Gründung Fachstelle Deutsch- und Integrationskurse für Migrant/innen
- 2004 Gründung Fachstelle Beratung Alimenteninkasso
- 2009 fg erhält neue Organisationsstruktur. Der Dienstleistungsbereich wird ausgebaut.
- 2014 Der erste Mann wird als fg-Vorstandsmitglied gewählt; die fg prüft neue Geschäftsfelder.

Gut zu wissen

Frauenzentrale Graubünden
 PF 237
 Gürtelstrasse 24
 7001 Chur
www.frauenzentrale-graubuenden.ch

Cathrin Räber-Schleiss ist seit 2009 Geschäftsführende Präsidentin der Frauenzentrale Graubünden.